

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 5

Rubrik: Aus der VSA-Region Aargau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Vorstand VHRB

Am 19. März 1985 fand im Seegarten in Münchenstein die Generalversammlung des VHRB (Verein der Heimleiter der Region Basel) statt.

Im Vorfeld dieser Versammlung wollte der Vorstand mehr über die Lage des Vereins und seine Zukunft wissen. 158 Institutionen und 12 Einzelpersonen der Region wurden mit einem Fragebogen angeschrieben. Der Rücklauf betrug 38 Prozent. Erstaunlich ist dabei die Feststellung, dass nur 80 der 158 Institutionen VSA-Mitglieder sind und die übrigen möglicherweise den VSA gar nicht kennen.

Das Resultat der Umfrage war ermutigend:

- Die bisherige Arbeit des VHRB wird von der Mehrheit als positiv beurteilt.
- Der VHRB soll grundsätzlich weiterbestehen (vereinzelte Stimmen plädieren für die Auflösung).
- Die Mehrheit ist der Meinung, es sollte für den VHRB eine neue Form gesucht werden, eine nicht unerhebliche Minderheit möchte alles beim Alten lassen.
- Eher unklar sind die Vorstellungen darüber, in welcher Richtung der VHRB verändert werden soll. Die verschiedenen Heimgruppen setzen unterschiedliche Erwartungen in den Verein. Dabei sind vor allem die Gegensätze zwischen Kontaktpflege, Geselligkeit und vermehrter Arbeit in Fachgruppen schwer zu vereinen.

Die Versammlungsteilnehmer stimmten mit grossem Mehr für das Weiterbestehen des VHRB.

Da fast der gesamte Vorstand den Rücktritt erklärt hatte, mussten Wahlen durchgeführt werden. Der neue Vorstand sollte so zusammengesetzt sein, dass alle Heimkategorien darin vertreten sind.

Altersheime:

Herr H. P. Schepperle (BS), Bürgerspital (bisher); Herr M. Baumgartner (BL), Regionales Alters- und Pflegeheim, Mühlematt, Sissach (neu).

Jugendheime:

Herr P. Hanselmann (BS), Basler Lehrlingsheim (neu); Frau G. Pelikan (BS), Lehrtöchterheim Riehen (neu).

Kinder- und Schulheime:

Herr R. Guggisberg (BS), Schulheim Klosterfiechten (bisher).

Behindertenheime:

Herr W. Zangger (BS), Sonderschulheim zur Hoffnung, Basel (neu); Herr Hr. Lutz (BL), Sonderschulheim Leiern, Gelterkinden (neu).

Tagesheime:

Frau Mahler (BS), Tagesheim Sperrstr. 44, Basel (neu).

Herr Sepp Brunner wurde mit bestem Dank für seine grosse Arbeit als Präsident verabschiedet. Die Versammlung wählte zu seinem Nachfolger Herr W. Zangger. Es ist nun die Aufgabe des neuen Vorstandes, das VHRB-Schiff wieder in Fahrt zu bringen. Den Antworten der Umfrage ist zu entnehmen, dass eine gesunde Grundlage für die Fahrt in die Zukunft vorhanden ist.

Ludwig Meienberg

Rolf und Lilian Maag im Ruhestand

In der Geschichte des Bezirksamtsaltersheims Suhr ist in diesem Frühjahr ein markanter Wechsel zu verzeichnen, indem das bisherige Leiterehepaar Rolf und Lilian Maag nach verdienstvollem Wirken Ende März in den Ruhestand getreten und die Heimleitung von den Eheleuten Hans und Greti Urwyler übernommen worden ist. Pfr. Dr. O. Bächli, der während vieler Jahre dem Vorstand des Trägervereins angehört und diesen auch präsidiert hat, liess im «Aargauer Tagblatt» Herrn und Frau Maag eine schöne Würdigung zuteil werden:

Auf Ende März verliess das Leiterehepaar Rolf und Lilian Maag nach über zwanzigjähriger Tätigkeit das *Bezirksamtsheim* in

G D I

**GOTTLIEB
DUTTWEILER
INSTITUT**

R. Welter

Publikationen

Anregungen zur Förderung und Belebung des Wohnens und Betreuens in Heimen

Ein Arbeitsbuch für

- * Heimleiter und Mitarbeiter in Heimen
- * Heimkommissionen
- * Ausbilder und Lehrer im Sozial- und Gesundheitswesen

130 Seiten (A4) mit zahlreichen Anregungen, Checklisten und Abbildungen
– ein Arbeitsbuch als Hilfe zur Selbsthilfe

Preis: SFr. 24.– incl. Porto und Verpackung

Herausgeber: Gottlieb Duttweiler Institut, CH-8803 Rüschlikon
Bestellungen bitte an die

Buchhandlung des Gottlieb Duttweiler Institutes, Tel. 01/724 00 20

Wir bestellen fest () Exemplare des Arbeitsbuches
R. Welter, «Anregungen zur Förderung und Belebung des Wohnens und Betreuens in Heimen»

Name: _____ Vorname: _____

Firma/Institution: _____

Strasse: _____

Land/PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Suhr, um den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen. Einige Monate vor der Eröffnung des Bezirksamtsaltersheims im November 1961 hat der damalige Vorstand unter dem Vorsitz des verstorbenen Dr. Hans Trautweiler die Eheleute Mag in dieses Amt gewählt. Sie haben sich auf diese Aufgabe vorbereitet und die letzte Bauphase mitbestimmt. So haben Herr und Frau Maag die Verantwortung von der Gründung des Bezirksamtsaltersheims angetragen, bis sie nun in den Ruhestand treten.

Die Zeit ist an den beiden nicht spurlos vorbeigegangen. Sie mussten sich den mannigfachen Problemen der Heimleitung stellen. Pensionäre des Altersheims und Patienten der Pflegeabteilung haben die meiste Zeit ihres Lebens hinter sich; sie verlassen ihren gewohnten Lebensraum und begeben sich in neue Verhältnisse, mit denen sie sich zuerst vertraut machen müssen; sie erwarten Respekt, Liebe und Betreuung – nicht nur weil sie dafür «bezahlen», sondern weil sie als Mitmenschen mit ihren Sorgen und Nöten ein Anrecht darauf haben. Hinter den Pensionären und Patienten stehen in den meisten Fällen ihre Angehörigen, mit denen der Kontakt gepflegt werden muss. Vor täglich neuen Problemen steht ein Verwalterehepaar durch das Personal: Anstellung, Führung, Einsatz und Fortbildung – das alles oft verbunden mit persönlichen Sorgen, vor allem auch der ausländischen Angestellten. Der Verwalter – und häufig auch seine Frau – haben an den Sitzungen des Vorstandes und der Hauskommission teilgenommen und so auch in den administrativen Belangen massgebend mitentschieden.

Jedes Altersheim hat seine «Kinderkrankheiten» und bringt laufend auch Spannungen mit sich. Soweit sie auch unser Heim betrafen, konnten sie ohne gewaltsame Lösungen ausgetragen und durchgestanden werden. Das scheidende Verwalterehepaar hatte guten Kontakt mit den verantwortlichen Mitgliedern des Vorstandes und der Aufsichtskommission; mit den vier Präsidenten wurden die laufenden Geschäfte beraten und vorbereitet. Dass das Bezirksamtsaltersheim keine Insel darstellt, kommt schon durch seine Lage im Dorf zum Ausdruck; die Beziehung zu Suhr, und damit auch die Öffnung des Heimes nach aussen, wird deutlich durch das monatliche Seniorenzmittag, durch die Bastelstube mit den Basaren, durch die Cafeteria und häufige Besuche von Vereinen und Chören. An all diesen Veranstaltungen waren Herr und Frau Maag ausführend, koordinierend und organisierend beteiligt.

Wenn das Bezirksamtsaltersheim nun einer neuen Struktur entgegengeht, da die meisten bisherigen Trägergemeinden ihre eigenen Altersheime errichtet haben, dann dürfen die bisherigen Verwalter «ihr» Haus in geordnetem Stand in die neuen Hände übergeben. Sie waren es auch, die sich immer wieder für die Verbindung von Altersheim und Pflegeabteilung eingesetzt haben; dadurch haben sie vielen Pensionären erspart, den gewohnten Platz verlassen zu müssen, wenn sie eines Tages pflegebedürftig wurden.

Rolf und Liliane Maag-Lee traten in den Ruhestand mit dem Dank der Pensionäre und Patienten, ihrer Angehörigen und mit der Anerkennung der geleisteten Dienste durch den Vorstand. Wir wünschen ihnen für die kommenden Jahre, die sie in Aarau und häufig auch im Tessin verbringen wer-

den, alles, was ihnen ihren Ruhestand behaglich machen kann. Sie nehmen einen Schatz von Erfahrungen mit Leuten der älteren Generation mit sich – Erfahrungen, die nun ihr eigenes Älterwerden bereichern und erleichtern mögen. Als Nachfolger hat der Vorstand aus mehreren Bewerbungen das Ehepaar Hans und Greti Urwyler-Äbi als neue Leiter des Heimes gewählt. Herr und Frau Urwyler sind für ihre Aufgabe bestens gerüstet, haben sie doch vorher während 5 Jahren das Altersheim in Münsingen geleitet. Wir heissen sie in Suhr herzlich willkommen und wünschen ihnen für ihre dankbare, aber nicht immer leichte Aufgabe viel Glück.

In den siebziger Jahren gehörte Rolf Maag auch der Altersheimkommission VSA an. In dieser Zeit erwarb er sich um das Zustandekommen des VSA-Kontenrahmens für Heimwesen bleibende Verdienste. In Dankbarkeit wünscht die Redaktion des Fachblattes Herrn und Frau Maag einen schönen, erfüllten Ruhestand.

Aus der VSA-Region Bern

50 Jahre treue Dienste im Knabenheim «Auf der Grube»

In diesem Frühjahr kann im ältesten Sonderschulheim des Kantons Bern ein äusserst seltenes Arbeits- und Dienstjubiläum gefeiert werden: Emma Gugger, die von der grossen Hausgemeinschaft des Heims in Niederwangen bei Bern stets überaus geschätzte, geachtete und auch beliebte Köchin kann auf 50 Gruben-Jahre zurückblicken! Im Mai soll die Jubilarin im Kreise des Stiftungsrates, der Heim-Mitarbeiter und natürlich der Grubenbuben gebührend gefeiert werden.

Dass die ungeheure Entwicklung der letzten 50 Jahre auch an den Heimen nicht ohne willkommene Fortschritte vorübergezogen ist, hat Emma Gugger hautnah erfahren. Als 17-jährige Tochter trat sie am 23. April 1935 als vielseitige Heimgelhilfin in die Dienste des privaten Heims. Ihr Arbeitstag begann damals um 05.15 Uhr und endete abends meist nach 21.00 Uhr. Ihr Lohn betrug 1935 monatlich Fr. 35.–, auszahlbar vierteljährlich! Nach einigen Jahren treuer und zuverlässiger Arbeit im vielschichtigen Heimbetrieb und Garten wurde sie «Auf der Grube» auch im Kochen angeleitet und hat dann über 40 Jahre zur vollen Zufriedenheit der grossen Heimgemeinschaft als Köchin mit Auszeichnung gearbeitet. Bei all der strengen und aufreibenden Arbeit in der Grossküche zeichnete sich Emma aus durch ihren grossen Arbeitseifer, ihre vorbildliche Treue und vor allem durch die ihr eigene Freude an der täglichen Arbeit. Nie war ihr eine Aufgaben zuwider oder eine Arbeit zuviel! Hervorzuheben ist auch Emmas starke Zuneigung und ihr liebevolles Wohlwollen Kindern gegenüber. Alle Heimkinder fühlten sich in ihrer Nähe wohl, zollten der verständnisvollen und konsequenten Erzieherin aber auch den nötigen Respekt. Als zum «Jahr des Kindes» die Grubenbuben

ihre geheimen Wünsche einem Briefkasten anvertrauen konnten, schrieb ein langjähriger Heimschüler auf einen Zettel: «Mein Wunsch: Das Ema nie ab der Grube geht!» – Diesem Wunsche nachzuleben bleibt Heimleitung, Stiftungsrat, Mitarbeitern, Buben und nicht zuletzt Emma Gugger selber ein festes Anliegen: seit einigen Monaten lebt sie nun im mehr als verdienten Ruhestand und fühlt sich in der Turbulenz des Heimbetriebes hoffentlich noch lange wohl.

Die Tätigkeit und Hingabe von Emma Gugger zum Wohle unseres Heimes könnte wohl kaum treffender als mit dem Lavater-Wort ausgedrückt werden: «Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist.»

Der Heimleiter: Paul Bürgi

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Gemeindeversammlung von **Kulmerau/LU** sprach sich für den Beitritt zum Gemeindeverband für ein regionales Altersheim im untern Luzerner Suhrental aus und folgte damit dem Beispiel von Triengen, der Standortgemeinde für das geplante Heim, das fünfzig Plätze umfassen wird.

Die Gemeinde **Risch/ZG** stellt der Stiftung Alterszentrum Risch/Rotkreuz das innerhalb der Zentrumsplanung vorgesehene Land zur weiteren Planung für das Altersheim zur Verfügung.

Im abgelaufenen Jahr 1984 ist in **Steinhau- sen/ZG** das Vorhaben «Altersheim» an Orientierungs- und Gemeindeversammlungen eingehend besprochen worden, und es wurde ein Projektierungskredit von 580 000 Franken beschlossen. Inzwischen ging der Wettbewerb unter den Steinhäuser Architekten über die Bühne und wurde auch der Stiftungsrat ernannt. Mit dem Baubeginn rechnet man für die zweite Hälfte 1986.

Ob das Altersheim der Bürgergemeinde **Menzingen/ZG** demnächst erweitert wird, ist noch ungewiss. Jedenfalls sind entsprechende Verhandlungen mit der Einwohnergemeinde im Gange. Vorderhand wurde ein Kredit für eine teilweise Innenrenovation des bestehenden Gebäudes bewilligt.

Bis zum Jahre 2010 sollen im Kanton **Obwalden** für pflegebedürftige Betagte 130 Betten und für psychisch Kranke 35 Betten zur Verfügung stehen. Diese Zahlen des Schweizerischen Krankenhausesinstituts in Aarau sollen als Grundlage für weitere politische Entscheide dienen.

Mit 2,3 Mio. Mehrkosten schliesst die Bau- rechnung des Kranken- und Altersheims **Engelberg/OW** ab, das in den gut eineinhalb Jahren seit der Betriebsaufnahme seine Bewährungsprobe bestens bestanden hat. Dieses Heim bildet ein Unikum in der Heimszene, vereint es doch nebst dem Altersheim auch ein Kleinspital und eine bestens eingerichtete Maternité am selben Ort.

Einen Auftrag ganz besonderer Art erhielten vor einiger Zeit die Volksschulen von **Sur-**